

Artikel Podiumsdiskussion

Es ist voll im N3, dem Theatersaal des SGG. Es ist der 25.08 und fünf Politiker haben sich heute auf Einladung des 13er Ethikkurses auf dem Podium versammelt. Bildungspolitik ist das entscheidende Thema in diesen Stunden. Jobsicherheit, eine Garantie auf Studienplätze, sollte die Regierung nicht mehr in die Bildung investieren? Ist der Abschluss auf einer IGS einfacher als der auf einem traditionellen Gymnasium? Was wollen die Parteien? Alles Fragen, die sich die angehenden Abiturienten des Stefan-George - Gymnasiums gestellt haben.

Michael Hüttner von der SPD, der, um es in seine Worte zu fassen, der Aufgabe einer Regierung nachging und das Handeln seiner Partei im großen und ganzen nur lobte. Er sprach von 5000 mehr Lehrern als noch von vor 20 Jahren, dem guten Zustand der Grundschulen, in denen es laut seiner Aussage pro Klasse teilweise nur noch 24 Schüler gebe. Und auch dem Gymnasien prophezeit er, dass es dort in den Orientierungsstufen ab 2016 voraussichtlich nur noch 25 Schüler pro Klasse geben werde. Er verteidigt auch den Nürburgring, die Statistik zeige, dass es eine gute Entscheidung gewesen sei, und lobt auch in großen Worten den Vertretungslehrerpool. Aber in diesem Punkt bringt Frau Seipel starke Kritik ein, es sei ja möglich, dass es mehr Vertretungslehrer gebe, und statistisch auch weniger Unterrichtsausfall, davon sei hier am SGG aber nicht so viel zu spüren. Dass die Vertretungslehrer nicht nur präsent seien müssten, sondern auch qualitativ etwas vorzuweisen haben müssten, ist ihre Forderung.

Herr Pohl von der CDU hingegen, tut was eine Opposition tun muss, und kritisiert Rot-Grün. Stellt sich auf die Seite der Schüler und kritisiert den Nürburgring. Macht zum Thema aber sonst aber keine konstruktive Aussage.

Michael Hanne von der FDP sprach sich u.a. und gegen 100% erneuerbare Energien aus, denn er glaube nicht, dass diese genug Strom einbringe und wolle lieber einen „sauberen deutschen Meiler“ als „einen dreckigen russischen“. Zum Thema, ob es eine Garantie für einen Job oder Studiumplatz gebe meint er nachvollziehbar, dass es nie eine Garantie gebe, man aber mit einen freiwilligen sozialen Jahr im Ausland oder einem Jahr Wehrpflicht, nicht nur Erfahrungen fürs Leben sammeln könne, sondern sich so etwas im Lebenslauf auch immer gut mache.

Björn Schmid hingegen von der Links-Partei erklärte „seine Partei wolle unter anderem erreichen, dass die Kinder nicht schon ab der 4. sondern erst ab der 10. Klasse getrennt werden sollen, da man die Schüler so besser einschätzen und unterstützen könne.

Pia Schellhammer von den Grünen, lobte ihre Partei, sprach von mehr Transparenz in der Politik, die auch für alle verständlich und zugänglich sein solle und stellte sich gegen ein Zentralabi. Auch will sie erreichen, dass in Zukunft jeder die Chance hat zu studieren. Sie verteidigte die IGS und erklärte, dass dort der Schwerpunkt ja ganz anders gesetzt sei als auf dem herkömmlichen Gymnasium. Es gehe um gemeinsames lernen und auch schwierige Themen sollten so selbstständiger erlernt werden. Wichtig sei am Ende für die Unis und Ausbilder ohnehin nur der Numerus Clausus.

Die Diskussion zog sich ein wenig in die Länge und es wurde auch noch in der Pause weiter geredet was zeigt, dass die Schüler durchaus ein Interesse an dieser Diskussion zeigten. Zwar wurde viel Stichhaltiges nicht genannt, entscheidende Fragen, ganz einfach mit ja oder nein zu beantworten, wurden weitschweifig ausgebreitet, wie die Frage an Frau Schellhammer, was sie denn von Zentralabi halte, die sie erst sogar übergang und über den Ausbau von IGSsen redete. Auch wurde oft ein wenig vom Thema abgelenkt, so wie Frau Schellhammer beim Thema Zentralabitur. Doch erhielt man einen gewissen Eindruck vom aktuellen Stand der Parteien und wurde dazu angeregt, auch selbst zu denken. Hoffen wir nur, dass auch die Politiker neues aus der Podiumsdiskussion gelernt haben.